

Jörg Zink

Ich werde gerne alt

Wünsche für die goldenen Jahre

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014496

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2022
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Umschlagmotiv: © FredFroese/GettyImages
Vignetten im Innenteil: © provector/shutterstock.com
Satz: Carsten Klein, Torgau
Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-03361-2

Der vorliegende Band enthält die Texte von zwei Büchern des
Autors mit Fotografien von G. und R. Lehmacher:

Ich werde gerne alt (Herder 2014)

und

Mehr als drei Wünsche (Herder 2015)

Inhalt

Ich werde gerne alt	9
Mehr als drei Wünsche	63
Über den Autor	103

Ich werde gerne alt



Es ist deutlich: Ich werde alt.
Neulich stand ich im Garten,
an einem lauen und schönen Abend,
die Gartenschere in der Hand.
Drei Schritte seitwärts meine Frau.
Sie sagte etwas, aber ich verstand sie nicht.
Ich höre nicht mehr wie früher
und frage zurück.
Sie möchte wissen,
ob ich Mittwochabend Zeit hätte.
Sattlers wollten vorbeischaun.

Mein Kalender liegt im Untergeschoss.
Ich gehe die Treppe hinab
und merke unten:
Ich habe vergessen, weshalb ich herabkam.
Es fällt mir wieder ein: Ach ja! Die Freunde.
Beim Griff nach dem Kalender
stelle ich fest:

Die Brille liegt oben.
Ich gehe also wieder nach oben, sie holen,
und komme zurück.
Schließlich finde ich den Mittwoch.
Ich habe Zeit.

Als ich zum zweiten Mal die Treppe steige,
Stufe für Stufe,
fühle ich einen leisen Druck in den Knien.
Und oben muss ich noch einmal suchen:
Wo habe ich nur die Gartenschere gelassen?
Ich werde alt, kein Zweifel.

Aber merkwürdig: Ich finde es schön.
A Was schadet's,
dass mir Namen entfallen,
die mir gestern genannt wurden?
Dass alles langsamer geht,
auch mühsamer natürlich?
Ich werde gerne alt.

Ich bin im Ruhestand, wie man sagt.
Ein älterer Bischof – er war ein Preuße –
vertrat allen Ernstes den Satz:
»Ein Christ ist immer im Dienst.«
Diese Irrlehre ist verbreiteter,
als man denkt.
Es gilt als verdienstvoll,
wenn einer sein Alter mit Pflichten anfüllt.
Mancher spottet dann, »i. R.« heiße
»in Reichweite«
und »a. D.« solle wohl heißen
»auf Dienstfahrt«.

Alles blühender Unsinn.

Ich habe es jetzt schön wie der alte Ahorn,
der mir kürzlich in den Bergen begegnet ist.

Ich darf einfach da sein und leben.

Endlich bin ich erwachsen
und ein freier Mensch!

Ab jetzt brauche ich nur noch
am Schreibtisch zu sitzen,
wenn mich die unbändige Lust
zu arbeiten überfällt.

Es ist vorbei mit geschwätzigen
Konferenzen.

Ich brauche nichts mehr zu werden,
nichts zu erreichen.

Niemand muss mich noch gut finden.

Was ich früher tat,
ist nun Aufgabe der Jünger.
Sie machen fast alles anders. Gut so.
Ich habe in meiner Zeit auch fast alles
anders gemacht als die Alten.
Den Jünger wünsche ich
ein gesegnetes Tun
und Gottes Beistand.



Aber ich selber? Ich darf einfach »sein«.
Ist das nichts?

Ich gedenke es zu genießen,
solange mir Gott seine Sonne scheinen lässt.
Nun kann ich
vor dem Haus meiner Seele sitzen.
Bilder aus meiner Fantasie
begleiten mich durch den Garten.
Die Gestalten meiner Erinnerung
gehen aus und ein
und reden mit mir über längst Gewesenes.
Ich schaue den Bäumen zu,
wie sie ausschlagen,
blühen und Früchte tragen,
wie sie die Blätter verlieren,
wie Schnee sie deckt,
wie sie wieder grünen
und allmählich wachsen.
Ich werde gerne alt
und danke Gott für jeden Tag.

In diesem kleinen Buch begleiten uns
Abbildungen von Bäumen.

Viele Bäume sind hundert bis dreihundert
Jahre alt und manche noch älter.

Sie stehen auf ihrem breiten Wurzelwerk
in der Fülle gewachsener Kraft
oder als langsam vergehende,
allmählich schwindende Reste
zwischen den jüngeren Bäumen.

Ich liebe die alten Bäume
in ihrer Kraft und ihrer Zerbrechlichkeit.
Es gibt eine seltsame Verwandtschaft
zwischen uns Menschen und Bäumen,
und ich wandere gern ein paar Stunden,
um einen bestimmten Baum zu besuchen,
der nach einem halben Jahrtausend noch
grünt oder im Winter als harte,
eindrucksvolle Struktur
vor einem grauen Himmel steht.

Ich sehe das nicht romantisch.
Es geht mich persönlich an.
Es geht um meine eigene Lebendigkeit,
mein Wachstum, mein Stehvermögen
bis in meine späten Jahre.

